

Genosse Fechner: Genossinnen und Genossen! Ich eröffne die zweite Sitzung des 40. Parteitages. Ich möchte zunächst einige kleine geschäftliche Mitteilungen geben. Es haben, wie ich höre, einige Delegierte keinen Stimmzettel bekommen zur Vorstandswahl. Ich bitte die Mitglieder der Wahlkommission, Stimmzettel hier im Büro entgegenzunehmen und sie dann während des Verlaufs des Parteitages an die Genossen, die keinen Stimmzettel bekommen haben, auszugeben. Ich bitte das sofort zu veranlassen, damit wir dann noch rechtzeitig die Wahl vornehmen können und die Delegierten das Ergebnis mit nach Hause nehmen können.

Dann sind noch Begrüßungsschreiben eingegangen an den Parteitag von der Betriebsgruppe des Städtischen Vieh- und Schlachthofes in Leipzig, vom Freien Deutschen Gewerkschaftsbund von Nachterstädt und vom Freien Deutschen Gewerkschaftsbund Thale (Harz).

Genossen! Wir würden dann jetzt in die Tagesordnung eintreten, wenn seitens des Parteitages kein besonderer Wunsch mehr vorliegt; ich höre keinen Widerspruch, dann beginnen wir mit der Fortsetzung der Tagesordnung. Das Wort zu seinem Bericht über das Pressewesen hat der Genosse Gniffke.

Genosse Gniffke: Genossinnen und Genossen! Die Geschichte unseres Pressewesens in den verflossenen 10 Monaten ist zugleich die Geschichte des Wiederaufstehens und der Entfaltung unserer Sozialdemokratischen Partei nach dem Zusammenbruch. Alle Arbeit und alle Kämpfe haben sich in unserer Presse widerspiegelt.

Sie zeigt, wie es durch eine planvolle und zielbewußte Arbeit von Tausenden von Genossen gelungen ist, aus dem Nichts ein großes Unternehmen im Dienste der Sozialdemokratischen Partei zu schaffen, aus den Trümmern ein einflußreiches Instrument im Kampf für den Neuaufbau Deutschlands zu formen.

Als auf Grund des Befehls Nr. 2 des Herrn Marschall Shukow in dem durch die sowjetische Militärmacht besetzten Berlin und der besetzten östlichen Zone